

**Bezugss.-Preis**  
in der Kommerzdruckerei über dem Ausgabe-  
falle abgezahlt: vierseitiges A 8.— bei  
normaler möglichster Ausstattung im Preis  
A 8.75. Durch die Post bezogen für Deutschland  
u. Österreich vierseitiges A 4.50, für  
die übrigen Länder laut Zeitungssprüche.

**Redaktion und Expedition:**  
Johannstraße 8.  
Bürozeichen 183 und 222.

**Abonnementen:**  
Alfred Hahn, Buchhandlung, Universitätsstr. 3,  
2. Etage, Käffnerstr. 14, u. Königstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**  
Marienstraße 24.  
Buchdrucker Katt I Nr. 1718.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Carl Danner, Gesch. Druck. Hofbuchdruckerei,  
Lützowstraße 10.  
Buchdrucker Katt VI Nr. 4002.

**Nr. 498.**

### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 30. September.

#### Jungliberalen Taktik.

Das Organ des Jungliberalen Vereins Berlin, die "National-Zeitung", eröffnet das Ergebnis des Hannoverschen Delegiertentages, den Wahlkampf, in einer Weise, die auf eine innerparteiliche Taktik des gemännlichen läßt und desselbe delectet werden muß. Die "National-Zeitung" kündigt sich nämlich an den Urmuth, daß die bekannte Resolution des Berliner Jungliberalen Vereins dem Delegiertentage nicht als "Antrag" vorgelegt, sondern nur vor dem Delegiertentage "verantworitet" worden sei, um hieraus das Nachtheile zu folgern: "Demnach kann auch von einer „Abstimmung“ dieser Resolution, vor der im andern Blättern läßlich berichtet wird, nicht die Rede sein. Demit ist, wie es den gegebenen politischen Verhältnissen entspricht, die Diskussion über etwaige Verhandlungen mit der Sozialdemokratie bis zu den Urwahlen erledigt." Auch an einer andern Stelle sagt die "National-Zeitung", daß das Verhältnis der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie "vor den Urmuthen weiteren Entwicklung bedürfe. Nach diesen Ausführungen der "National-Zeitung" scheint der Jungliberale Verein Berlin die Frage einer Verständigung mit der Sozialdemokratie bei Stichwahlen nach den Urwahlen vor neuen "anzuschneiden" zu wollen. Ein derartiges Verfahren würde eine Verzögerung des d. Hannoverschen Delegiertentages sein. Denn auf dem Hannoverschen Delegiertentage ist die grundsätzliche Stellung des nationalliberalen Partei zur Sozialdemokratie sowohl durch den Referenten Dr. Göttsche, wie durch die ganz überwiegende Mehrheit der Delegierten nicht nur "bis" an den Urmuth, sondern für den gesamten Wahlkampf festgelegt worden. Nur urkundliche Bestätigung dieser Stellungnahme diene den einsinnig angenommenen Wahlaufruf, in dem es wörtlich steht:

"Leider sind . . . die Stimmen der sozialdemokratischen Partei, deren soziale- und gehellschaftsfeindliche Verfehlungen durch die Tagung in Dresden von neuem in volles Licht gestellt sind, in gefährdender Weise angefeindet. Der Kampf gegen diese in Wahrheit rückwärtsschreitende Partei bleibt nach wie vor unsere nationale und liberale Pflicht . . . Unsere Aufgabe ist es, den Rückgriff an jeder Stelle und in jeder Form einzugehen. Das muß unser Ziel auch bei den bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus sein."

Hier wird also der Kampf gegen die Sozialdemokratie nicht bis zu den Urwahlen, sondern — wie es selbstverständlich ist — ganz allgemein für die "Wahlen" zum preußischen Abgeordnetenhaus angekündigt. Wenn die jungliberalen Delegierten dieser Auflösung des Wahlkampfes in der Hoffnung zugestimmt haben sollten, den Kampf gegen die Sozialdemokratie nur "bis" an den Urmuth führen und dann die Verständigung mit der Sozialdemokratie bei Stichwahlen von neuem betreiben zu wollen, dann könnte man vor einem reservatio mentalis, die den Recht manches Feindes erregen könnte. Abgelaufen wäre eine solche Taktik aber nicht bloß den Jüngern Logos,

sondern auch den ritterlichen Schuppen des Dresdener Delegiertentages, welche die antirevolutionären Resolutionen mit dem Vorlage ablehnen, bei den revolutionären Taktik zu verharren. Sich aber gleich der Jungliberalen Verein Berlin hat auf dem Hannoverschen Delegiertentage die größte Enttäuschung veroxytert. Eine Taktik vollends, wie sie nach den Ausdeutungen der "National-Zeitung" geplant zu sein scheint, würde die Enttäuschung verdoppeln. Hierzu mit einem Nachdruck hinzuzweisen, sollten sämtliche aufständigen Haltoren nicht ermanzen.

#### Englandische Vorgänge.

Bei dem Disziplinarverfahren gegen hannoversche Gefängnisbeamte, das mit der Verbürgung geringerer Strafen endigte, stand nur solche Verbürgung vor Strafe gekommen, die man als kleinere Verfehlungen bezeichnen kann. Seitdem waren noch viel schwerere Verfehlungen in der Freiheit erhaben worden, und gegen ihre Verbreiter ist bisher eine Anklage nicht erhoben worden, so daß die Ausnahme gerechtfertigt erscheint, daß jene Verfehlungen doch nicht so ganz gründlich gewesen seien. Es wird nun neuerdings von einer in Hannover erreichenden Korrespondenz berichtet, daß noch ein anderes Disziplinarverfahren im Gange sei, dem nicht kleiner Dienstwidrigkeiten, sondern Vergehen im Amte zu Grunde liegen. Wir können mit der "Söhn. Ztg." nur dringend wünschen, daß falls diese Angaben auf Richtigkeit beruhen sollten, das Verfahren möglichst beschleunigt werde, denn die nach der ganzen Lage der Sache nicht wohl mehr abzuwenden Verzerrung, daß im Gefängnis von Hannover dem Strafgefangenen Prinzen von Altenburg mit Rücksicht auf seines Standes unerlaubte Bevorzugungen zu teil geworden sind, hat in weiten Kreisen dieses Blatt gemacht; es ist also durchaus erforderlich, daß diese Angelegenheit zu einem Schluß gebracht werde, sei es durch die Erfahrung, daß andere Vergehen von Beamten als die in der Disziplinarunterstellung bereits geäußerten nicht vorliegen, sei es, daß die Schuldigen der gebührenden Strafe entgegangen sind. Im Falle darf nach der Bedarfe nicht festgestellt werden, daß die Gesetze zu Gunsten höherer Aristokratien, wenn diese schändlich als "Kleinstaaten der Nation" angesehen haben, in anderer Weise angewendet werden wie gegen sonstige Bürger. Heute liegt ein Bericht vor, der sich mit einem ganz anderen Fall beschäftigt, der aber ebenfalls nur leicht so ausgestellt werden kann, als ob bei der Staatspolizeiung aristokratische Gefangene eine ungerechte Behandlung von den Geheimdienstbeamten erhalten. Den "Poznaner Neuesten Nachrichten" wird nämlich aus Danzig folgendes geschrieben:

Graf Büdler, der in Danzig zu einer defensiven Erscheinung geworden ist, hat am Montag, an dem bekanntlich in Danzig die Enthaltung des Kaiser Wilhelm-Kaufmanns stattgefunden, frei und offen vor aller Welt in Kreis und Glorie an dem offiziellen Festmahl teilgenommen, an welchem sich die Spione der kommunalen Behörden und auch die Minister v. Bobbendorf und Heinrich haben beteiligt. Was ist, daß Graf Büdler, von dem man wußte, daß er, mit jeder Zellungswaffe, "Brüdergesetz", während 5 Stunden "großen" Urlaub haben konnte, am Montag nicht zur Festung zurückkehrte, sondern ganz gemüthsäßig nach dem feudalen Dine in Danzig im "Dampf Hof" übernachtete. Daher kommt wohl die Annahme, daß der gräßliche "Festungshafen-Gesengen" sich bereits auf freiem Fuße befand; tatsächlich war er aber einfach

damals kaum! Er am nächsten Morgen soll er sich in aller Seelenruhe wieder in der Festung eingefunden haben.

Diese Erzählung bedarf dringend einer behördlichen Richtigstellung, denn eine derartige Bewegungsfreiheit, wie dem Grafen Büdler angeblich gestattet worden, ist auch Entlassungsfestungen gegenüber ungewöhnlich unstatthaft. Es könnte wie ein Dokt. auf die Theorie vom Strafbübel, wenn es gelangt ist an einem offiziellen Fest teilzunehmen, kann, bei dem die höchsten staatlichen Spione auftreten können; aber wie gesagt, eine Beurteilung ist nötig, bevor auch dieser Vorgang als Blasphemie zu einer Verhetzung in die Rasse geworfen werden kann.

#### Die Lage am Balkan.

Das offizielle Wiener "Fremdenblatt" berichtet die bevorstehende Ankunft des Kaisers Nikolaus und meint darauf hin, daß die öffentliche Meinung in Österreich-Ungarn das Einvernehmen mit Russland seit seinem Eintritt hoch eingeschätzt habe. Dann heißt es würdig:

Die englische Kanzerierung hat sich in allen Punkten der makedonischen Bewegung bewußt, wodurch der Beweis erbracht ist, daß sie aus der Erkenntnis des bedeutsamen Interesses herausgegangen ist, und daß die verantwortlichen Verbindungen zwischen dem Kaiser und dem Balkan nicht bestehen; und zwar unter Beibehaltung eines Friedensvertrages, in dem die Makedonien und der gegenüberliegenden Balkanstaat mit Österreich-Ungarn nicht einen Schiedsgerichtshof, sondern die rechte Konkurrenz der einzelnen Herrscher in den gegenüberliegenden Grenzen an. Die Friedensliste des beiden Herrschers traf ebenso wie die politischen Interessen beider Länder zusammen und daraus ergab sich die Konsequenz, daß man die Gestaltung der Schiffspolitik des Balkansmittel nicht unterscheiden lassen möchte. Beide Seiten schlossen sich einander gegenüber, was die Friedensverträge überlassen dachte, welche dort, durch die türkische Regierung bestätigt, immer wieder erneut, und daß man, so oft es erforderlich ist, gemeinsam auf den Gang des Kriegs einstieß. Das Balkanmästchen Österreich-Ungarns und Russlands kann die Menschen auf dem Balkan freilich nicht hindern; sein ehrer und ältester Feind ist Machtverbindungen und Trübungen zwischen beiden Reichen, welche sie zu Gunsten der türkischen Seite eintragen. Dieser Friede hat es vollkommen erreicht. Die Freundschaft zwischen beiden Reichen ermöglicht ein fröhliches Eintrichten zu großen der Erhaltung des Friedens zwischen den Balkanstaaten, die sonst auf ihre Neutralität rechneten, und ein fröhliches Eintrichten auf die Türkei. Wenn die makedonischen Comités ihre Tätigkeit mit gescheiterten Versuchen fortsetzen, so ist durch das eiserne Kästchen der beiden Kaiserreiche erreicht worden, daß Bulgarien den Frieden bewahrt. Die Autonomie Kaiser Nikolaus' und des Ministers des Außen, Georgi Samodorski, wird Sicherheit bieten, die Situation im Orient neuerdings zu erleichtern. Die beiden Mächte sind, wie auch der englische Premierminister bestätigt, mehr als die anderen Staaten in der Lage, die Balkanangelegenheiten zu behandeln, wie es dem allgemeinen Interesse entspricht. Der englische Premierminister ist dafür nicht wenig in seinem Lande angegriffen worden, wer aber praktische Politik treibt und zugleich das Frieden will, muß das Programm billigen, das Österreich-Ungarn und Russland einhalten. Kaiser Nikolaus ist ein Friedenskämpfer, nicht nur in der Theorie, sondern auch wirklich und befindet sich darin in Übereinstimmung mit unserem Monarchen und der böseren Österreich-Ungars. Sie wollen hören, daß ich dank dieser Übereinstimmung auch die gegenwärtige schwere Situation übersteunden und eine allmäßige Verbesserung der Zustände in den östlichen Provinzen herbeiführen lassen werde.

Wenn das "Fremdenblatt" auf die antikirchliche Bewegung in England hindeutet, so wird die bis jetzt noch ablehnende Haltung des konservativen Kabinett immer schwächer, denn die Agitation für eine Einigung Englands wird mit einem Hochlauf betrieben und zwar unter Beibehaltung angeblicher Politiker aller Richtungen — selbst der Führer der Liberalen im Unterhause Bonnerman ist darüber —, daß ein Heraustreten Englands aus dem Kongreß der Mächte nicht ausgeschlossen erscheint. Vielleicht läßt die Regierung sich nicht ungenau dazu drängen. Wie man uns aus London, 29. September, meldet, nahm gestern abend eine große öffentliche Versammlung in Saint James Hall eine Resolution an, in der erklärt wird:

1) Die Regierung in Makedonien und das Mähringen aller Partei zur Einführung der Reformen unter die makedonischen Freiheit suchen es nötig, daß die direkte Herrschaft des Sultans in den makedonischen Provinzen aufhöre; 2) die von England in den Berliner Verträgen übernommenen Verpflichtungen erfordern, daß England Schritte trete, um der Wiederherstellung von Makedonien und der gegenüberliegenden Balkanstaaten zu dienen; 3) die Friedensverträge zwischen den beiden Herrschern trocken ebenso wie die politischen Interessen beider Länder zusammen und daraus ergab sich die Konsequenz, daß man die Gestaltung der Schiffspolitik des Balkansmittel nicht unterscheiden lassen möchte; 4) wird die Unterstützung zur Abwendung eines Hungersatzes beständig notwendig erfordert und die Erschöpfung eines Balkanmittels verhindert, um den Frieden zu wahren; 5) wird die Unterstützung zur Abwendung eines Hungersatzes beständig notwendig erfordert und die Erschöpfung eines Balkanmittels verhindert, um den Frieden zu wahren; 6) werden alle politischen Parteien und alle religiösen Differenzen vereinigt.

Ein weiteres Telegramm berichtet: Bei der Versammlung in Saint James Hall, die gestern abend unter dem Bischof von Worcester abgehalten wurde, gelangte ein Brief des Erzbischofs von Canterbury zur Verlese, in dem er erklärt, die Versammlung habe den Willen des ganzen Volkes hinter sich, das entschloßen sei, den ganzen mächtigen Einfluß Englands auszunützen zum Siele der Unterwerfung der Tyrannie, Raubgier und Machtwillkür in Makedonien. Es waren Briefe von Bischofen und 39 Parlamentsmitgliedern eingeladen, darunter von Campbell-Bannerman und Grey. — Auch die bulgarische Regierung zeigt sich noch widerstandsfähig, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

\* Sofia, 20. September. (Agence Telegraphique Bulgar.) Der Ministerpräsident Petko Tschapkov gestern eine Abrechnung der makedonischen Kolonie Sofia, die ihn fragt, welche Haltung die bulgarische Regierung einnehme und einnehmen werde gegenüber dem makedonischen Frage und wie die Regierung den Fall eines Kriegsstreites gegen die Türkei ins Auge sieht. Der Ministerpräsident erwiderte, seine andere Regierung läge die Interessen der Makedonien und Adrianopoliens mehr an Herzen, als der bulgarischen Regierung, die immer die Freundschaft der Türkei und die vollständige Unabhängigkeit in allen Streitfragen nachzuhafen habe. Durch die jüngsten Ereignisse sei daran nichts geändert. Die Regierung versiegle die Ereignisse mit dem Interesse, das sie zu lassen, und vernachlässige niemals das Recht noch die Pflicht, ihnen

### Feuilleton.

#### Ingeborgs Kinder.

Roman von Margarete Böhme.

Kinderbuch.

24)

wir, daß es nur der Schatten seiner unermesslichen Gnade war, der klug und exquid unteren Psalms besitzte und ihm vor ausdrückender, langernden Sonnenblume bewahrte. Rimm es so auf, dann tröstet es sich leicht, glaubte mir.

Gegen nach sieberte die Krone immer stark. Tagüber lag sie mehr still in den Rissen; zeitweise schlief sie auch selber, aus persönlichen Interessen, in den löslichen, ewig in gleicher Klarheit und Farbenpracht spiegelnden Gewändern, wann sich monatelang hinzulegen. In einzelnen Fällen erfolgt die Auflösung stellvertretend auch plötzlich.

„Die Auflösung? — Und die Genehmigung? —“

„Die ist leider bei einem so schweren Leiden ausgebrochen.“

Die wußte Thora, daß sie über kurz oder lang ganz allein in der Welt dastehen, und daß sie bald keine Helmaz mehr haben werde. Und sie weinte bitterlich.

Die Krone war eine anprallende Krone. Vormittags schien sie gewöhnlich, und da die Magd mit Leidenschaft die wenige Handarbeit allein schaffte, blieb Thora viel Zeit zum Arbeiten übrig. Erstauntlich schnell schafft die Umgestaltung ihres Romanes vor sich. Am Abend dachte sie wenig. Seine Gestalt hörte sich in ihrer Seele verschlüsselt zu haben, aufgelöst zu einem wohlenlosen Nichts. Die Liebe zu dem Manne hatte tief in ihrem Herzen gewurzelt, die Wunde blieb noch stark, und die schmerzende Seele war immer noch in ihr, aber er fehlte. Diese Person, welche einen Platz mehr in ihrem Herzen, dieser Mensch, der sich um Geld und Position an ein angeblich Weib verschwärzte, hatte mit dem Mann, den sie geküßt hatte, nichts gemein.

Sie sah nicht schrecklich und die Krone auch nicht ihrer Schwäche, lag sie viel. Von einer Altkrämer Buchhandlung hatte sie sich einige Novellen und Romane ganz moderner Autoren kommen lassen, die sie mit Interesse studierte, und an deren Delikten sie ihre Betrachtungen knüpfte. Die neue, fast realistische Erzählung mochte, wie die Begegnung in der objektiven Kunst — sicher eine fogenbreite, fruchtbare Handlung in die während der letzten Jahrzehnte etwas verfallene belletristische Literatur bringen, aber, wie unter den Jungen der sozialistischen Ausrichtung, verzögerten auch hier manche moderne ihr Nichts um unter einer erbogen, manchmal zur Karikatur verzerrten Originalität, den tauben Kern in der Schale einer brillanten Form.

Abermals wollte Ingeborg gern ein halbes Stündchen vorgelesen haben: Abschnitte aus der Bibel und Psalmen, hin und wieder auch Geläufiges.

Früher war ihr, Thora, nichts so langweilig und geistig abgelaufen, als dies Bibellese. Jetzt ist sie wieder ausgedehnt vorgekommen, als dies Bibellese. Jetzt ist sie auch selber, aus persönlichen Interessen, in den löslichen, ewig in gleicher Klarheit und Farbenpracht spiegelnden Gewändern, wann sich monatelang hinzulegen.

Der alte Herr zuckt die Achseln. Eine langwierige Krankheit, kann sich monatelang hinzulegen. In einzelnen Fällen erfolgt die Auflösung stellvertretend auch plötzlich.

„Die Auflösung? — Und die Genehmigung? —“

„Die ist leider bei einem so schweren Leiden ausgebrochen.“

Die wußte Thora, daß sie über kurz oder lang ganz allein in der Welt dastehen, und daß sie bald keine Helmaz mehr haben werde. Und sie weinte bitterlich.

Die Krone war eine anprallende Krone. Vormittags schien sie gewöhnlich, und da die Magd mit Leidenschaft die wenige Handarbeit allein schaffte, blieb Thora viel Zeit zum Arbeiten übrig. Erstauntlich schnell schafft die Umgestaltung ihres Romanes vor sich. Am Abend dachte sie wenig. Seine Gestalt hörte sich in ihrer Seele verschlüsselt zu haben, aufgelöst zu einem wohlenlosen Nichts. Die Liebe zu dem Manne hatte tief in ihrem Herzen gewurzelt, die Wunde blieb noch stark, und die schmerzende Seele war immer noch in ihr, aber er fehlte. Diese Person, welche einen Platz mehr in ihrem Herzen, dieser Mensch, der sich um Geld und Position an ein angeblich Weib verschwärzte, hatte mit dem Mann, den sie geküßt hatte, nichts gemein.

Wiederum erhielt Thora zwei Briefe aus Berlin. Einen von Frau Kronau-Weingarten. Sie hörte, daß ihr Mann, der jetzt bald genehmigt sei, zu seinem Erbteil kommen werde. Im Herbst wollte sie ihre Pension verlassen; ihr Mann und sie gedachten ihren künftigen Wohnsitz in Basel zu nehmen. Als Nachricht fügte sie hinzu, daß der Reichskanzler Fabiani sich nach Thoras Ergehen und ihrer Adresse erkundigt habe.

Der zweite Brief war von Anna Waland.

„Liebe Thora! Ich ergreife die Feder, um Dir mitzuteilen, daß ich mich verlobt habe. Mein Bräutigam heißt Peter Böhm und ist Öbergärtner bei dem Hofmeister Adalbert. Wir sind eben daran, uns eine Wirtschaft in der Prinzenstraße zu kaufen. Seine Tochter ist sehr gut, sehr tüchtig und hat eine gute Zukunft vor sich. Ich bin sehr froh darüber.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

„Wie ist das?“ fragte Thora. „Ich kann es mir nicht vorstellen.“

„Es ist eine sehr gute Verbindung.“

</













Ges.Kredit-Akt.	200.100	—
Berl. Handelsg.	100.25	—
Darmstädter	120.25	—
Deutsche Bank	212.00	Prince Heinr.
Deutsche Kredit.	100.25	Wien
Deutsche Rent.	100.25	Königl.-u. Laurah.
Nationalbank	118.25	Konsolidation
Schaffhaefer, R.	137.00	—
Rosa. St. L. Ltd.	—	Harp. Berg- u. B.
London. Rante	—	Hinterm.
London. Spezialist	—	U. Berl. Strass.
Oest. Credit.	100.25	Bank Pfeiff.
Lombardie	16.20	Bank Lloyd
Anatolier 6%	—	Bank Dreyfuss
Canada Pacific	32.00	Turkische
Banken, Fest.	—	Fest.

Berlin, 26. September. (Gefüllte Kurse)

Berl. Handelsg. 200.100 —

Sal. Maritim-G. 100.25 —

U. Lux. Inv. V. —

Prinze. Heinr. C. 62.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 12 Uhr 80 Min.

Oest. Cr. 296.00 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 1 Uhr 90 Min.

Dort.U. & Co. 88.00 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 10 Uhr 80 Min.

Oest. Cr. 296.00 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 11 Uhr — Min.

Sta. Inv. 100.25 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 12 Uhr 80 Min.

Oest. Cr. 296.00 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 13 Uhr — Min.

Oest. Cr. 296.00 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 14 Uhr — Min.

Oest. Cr. 296.00 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

Hinterm. 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.25 —

Bank Pfeiff. 100.25 —

Bank Lloyd 100.25 —

Bank Dreyfuss 32.00 —

Turkische 32.00 —

Fest. 32.00 —

Berlin, 26. September. 15 Uhr — Min.

Oest. Cr. 296.00 —

Gelehrtenk. 100.25 —

London. Rante 100.25 —

Harp. Berg- u. B. 100.25 —

London. Spezialist 100.25 —

Deutsche Bank 100.25 —

Prinze. Heinr. 100.25 —

Wien 100.25 —

U. Berl. Strass. 100.